— — — | — — — | — — —
— — — | — — | — — —

Regelmässig treten Verkürzungen der Versfüsse ein, z. B. der erste Versfuss ist dreisilbig:

satkany sündägärding bojaktary
— — | — — — | — — —

oder der zweite Fuss ist zweisilbig:

karkaramnyng üschü aidas aidas
— — — | — — | — — —

Selbst der erste Fuss ist manchmal zweisilbig, aber nur dann, wenn eine der Silben eine natürliche Länge darbietet, die dann für zwei Silben gerechnet wird.

rumdu surasang baganagy
— — | — — | — — —

Ganz unregelmässig sind Verse wie:

e dschigittär maida maida
— — — | — — | — —

Verlängerungen von Versen durch Hinzufügung eines vierten Verses gehören zu den Seltenheiten:

karkarangdy basynga koigusain küjük kylyp
— — — | — — | — — | — — —

Das Ölöng ist besonders bei Liedern und bei Improvisationen in Gebrauch. Grössere Legenden werden nur selten im Versmaasse des Ölöng abgefasst. Das Ölöng ist die vorherrschende Form aller Büchergesänge.

2. Das Dshyr ist ebenso wie das Versmaass der Heldengesänge bei den Minussinskischen Tataren bedeutend weniger an strenge Regeln gebunden als das Ölöng. Es besteht meistens aus drei Füssen (oft aber nur aus zweien), die ganz ohne Regel aus zwei bis vier Silben bestehen. Die Endreime sind allgemein in Gebrauch, werden aber ganz nach Willkür des Sängers vertheilt. In Produktionen, die sich durch eine vollendete Form auszeichnen, zieht sich ein Endreim durch eine ganze Reihe von Versen hindurch. Hier ein Beispiel: